

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 47

Artikel: Drei Stund lang verheba
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Stund lang verheba

Der große Zirkus mit seiner sehenswerten Tierschau hat in der Hauptstadt seine Zelte aufgeschlagen. Darob große Bewegung unter Jungen und Alten. Von weither strömen ganze Schulen herbei. Extrazüge sind nötig geworden. Ein solcher steht nun nach der Vorstellung wieder bereit für die vom Geschaute begeisterten und sonst geräuschvollen Scharen. Wie das in solchen Fällen keine Seltenheit ist, sieht man im langsam heranziehenden Bahnzuge neben blanken neuen Wagen auch schäbigerer älterer Systeme. So wie der Zug hält, stürmt eine Schule mit jugendlichem Feuer die nächsten Wagen. Ein kleiner, aber offenbar schon etwas reisegewandter Kerl eilt sogleich nach dem modernsten Wagen und will auch seinen Spielgesellen, der aus irgend einem Grunde lieber mit andern Kameraden einen älteren Kasten besteigen möchte, dazu bewegen, ihn doch in den schönen neuen Wagen zu begleiten. Wie dieser nun nicht folgen will, ruft ihm der Kamerad noch vorwurfsvoll nach: „Chascht denn luega, wem't denn dri Stund lang verheba muescht!“ (Weil es in den alten Wagen kein W. C. gibt.)

*

Heiße Marroni

Ein Spatzvogel spaziert unter den „Bögen“ am Limmatquai. Einem Kastanienbrater ruft er mit etwas italienischem Akzent zu: „Heiße Marroni?“ Erfreut antwortet der Südländer: „Zimmer heiße Marroni.“ — „So, so, und ich heiße Gottfried Siegrist.“

Nach einigen Minuten ruft er einem Zeitungsverkäufer: „Geben Sie mir bitte die Illustrierte am Montag.“ Der Mann will sie ihm geben, erhält aber die Antwort: „Nein, nein, nicht jetzt, ich sagte doch ausdrücklich: geben Sie sie mir am Montag.“

*

—gei—

Schüleraufsatz: „Robinson's Papa war ganz rot und blau, hockte gern auf einem Bein und konnte krähen wie ein Kind.“

Dr.



Sächzigtaufig Schtai

Sächzigtaufig Schtai - kennstsch gwinne,
sächzigtaufig Schtai - sin nimme
in dr Schdadt-Theaterkaffe
z'Basel, 's fluecht und ka's nit fasse.

D'Basler Schdadt-Theater-Lotti,
het e Bangg, e wirgglig flotti,
dr Sächzigtaufiger zahlt kai Schtür-i,
die Sächzigtaufig sin jeh z'Züri — —!

D'Berainsbangg het als guete Virg
Konkurs gmacht, so verreggt dr Dirgg,
dr Altersfond isch au bankrott,
„Eich Sächzigtaufig bhiet-ich Gott —.“

Zwai Johr scho, het me Loos vertriebe
und jede het zwai Fränggli griebe,
numm' wäge sächzigtaufig Meter,
„Berainsbangg, zahlstsch-sie denn erscht
schpeeter?“

Und die Basler Bihni-Kinschtler,
schnyde Gfichter wiescht und finschter,
kai Pension fir alti Johre,
Gwinn und Loos und Gald verlore.

Sächzigtaufig Schtai, die Summe
und das alles soll jeh umme
sy und blibt in Ziri obe,
Beppi, bich uf d'Nase gfloge — — ?

*

Schlofliedli

Moijseli, Spitzmüsli,
Schlof i, du härzigs Chind!
Doß rüttlet's fest am Hüjseli,
Es blost e chalte Wind,
Es früren alli grüjseli,
Die ohne Schutz jehz sind.
Moijseli, Spitzmüsli,
Schlof i, du härzigs Chind!

Drion

Kraftwerk Silser-See

Wasser ziehet man zu nütze
heutzutag aus jeder Pfütze,
schaffen muß es für das Gold,
das in Mafletaschen rollt.

Gründets noch so tief und stille
in der Gletscherwelt Idylle,
mir zur Freude und auch Dir
lockt es schon die Mammons gier.

Und des Menschen Spaten schneiden
mitten durch die Wasserseiden
Flüssen kehrt man ihren Lauf
um den schönen fremden Kauf.

Ma bella val mi' Engiadina,
Dein Inn fliehet nach der Cisalpina,
den Gaumen neht man dir auf Pump
und trocken bist ein armes G'lump!

Grafen

*

Lieber Rebellspalter!

Während den Herbstmanövern des
Basler Regimentes liegt einmal ein
Zug des Bat. 99 als „tot“ erklärt in
einem Wäldchen. Der Mannschaft ist
das Rauchen, Essen und Trinken, über-
haupt jede Bewegung streng verboten.
Bockstill liegt der ganze Zug. Plötzlich
sieht der Leutnant einen seiner Sol-
daten in aller Gemütsruhe eine gute
Wurst essen. Und er donnert den Zü-
silier an: „Se zum Donnerwätter,
Züsilier, was Deifels mache-sie au?“
Und prompt ertönt die Antwort:
„Wiederbeläbigversuech, Herr Lüt-
nant!“

Boy

*

Der schlechte Schüler

Eines Tages sagte der Lehrer zu
mir: „Burki, mit dir steht es ganz
schlimm, in der Geschichtsstunde hast
du die Hegemonie von Theben um volle
hundert Jahre zu früh angesetzt und
jetzt kannst du mir nicht mal das Ge-
samtknochengewicht des ausgewachse-
nen Nilpferdes nennen. Warte nur,
warte nur, die Folgen werden nicht
ausbleiben. Ich habe früher einen
Schüler gehabt, der es auch nicht ge-
wußt hat, ja, dem sein Vater ist am
Magenkrebs gestorben, die Schwester
hat ein Kind bekommen und er selbst
ist schließlich ausgewandert.“

Burki



FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Nun Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir *Sastiga* Seide geben!